

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reich: Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Inseratannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Wüntzer in Dresden.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingenstraße No. 20.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 6. April. Se. Majestät der König haben dem Privatsekretär Dr. phil. David Eduard Wüthig in Großschönau das Ritterkreuz II. Classe vom Albrechtsorden allergnädigst zu verleihen geruht.

Dresden, 6. April. Se. Majestät der König haben dem Rector Friedrich Ferdinand Michael in Pirischfeld das Albrechtskreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 17. April, Abends. (Corr.-B.) Die „Ang. Post“ meldet: Am Freitag, spätestens am Sonnabend wird die erste meritorische Plenarsitzung der ungarischen Delegation stattfinden.

London, Montag, 17. April, Abends. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte Herr eine Motion, betreffend die Freilassung des Zuluskönigs Cetewayo aus ungerichteter Gefangenschaft.

Der Premier Gladstone erklärte, es sei verfrüht, jetzt eine Entscheidung über das Schicksal Cetewayo's zu treffen, da der Zustand des Zululandes kein befriedigender sei.

Gorki zieht nach dieser Erklärung Gladstone's seinen Antrag zurück.

St. Petersburg, Dienstag, 18. April. (Tel. d. Dresdner Journ.) Ein Telegramm des „Golos“ aus Cherson von gestern meldet, daß am 10. und 11. d. Mts. Judenraufschläge in den Orten Bereznogowatze und Wisumsk des Chersonschen Kreises ausgebrochen sind.

Zunis, Montag, 17. April, Abends. (W. L. B.) Anlässlich der Ueberreichung des Cardinalschutzes an den Erzbischof Allemand-Lavigerie fand heute eine Festlichkeit statt, zu welcher die Consuln der auswärtigen Staaten und zahlreiche Personen von Distinction geladen waren.

Der englische Consul brachte einen Toast auf Allemand-Lavigerie aus, in welchem er den Wunsch aussprach, daß die Vorziehung dem Erzbischof noch ein langes Leben schenken möge, damit er das Werk

der Willkürigkeit, der Humanität und der Veröhnung fortsetzen könne. — Allemand-Lavigerie forderte die Anwesenden auf, auf die Gesundheit des Königs zu trinken, welcher Allen Schutz verleihe und ein Beispiel der Toleranz gebe.

Washington, Montag, 17. April, Abends. (Tel. d. Dresdner Journ.) Das Repräsentantenhaus hat mit 201 gegen 37 Stimmen die Bill angenommen, welche die Einwanderung chinesischer Arbeiter in die Vereinigten Staaten für 10 Jahre suspendirt.

Dresden, 18. April.

Nachdem die Ernennung des Staatssecretärs v. Siers zum Nachfolger des Fürsten Gortschakow von ganz Europa als ein Sieg über die panslawistischen Schreier freudig begrüßt worden ist, lassen die neuesten Nachrichten aus Rußland über das Vorgehen des Ministers des Innern, Grafen Ignatiew, gegen die Juden nicht nur, sondern gegen die Ausländer überhaupt, speciell aber gegen die im zarischen Reich lebenden Deutschen, nur bei Solchen möglich, in deren Adern einzig und allein russisches Blut fließt.

Rußland als ihren wirklichen rechten Kaiser und Herrn betrachten, und Rußland und dem Herrscherhause in ganzer Treue und in ganzer Liebe von Herzen zugethan sind, bleiben sie trotz Alledem fremdländische Unterthanen.

Was der „St. Petersburger Herald“ vor zwei Wochen noch als „albernes Gerücht“ bezeichnete, muß er in seinen neuesten Nummern an der Hand von Thatfachen als ein unüberlegbares Factum zugeteilt, indem das St. Petersburger, dem Oberpolizeimeister, respective dem Ministerium des Innern unterstehende Polizeibureau, wenn auch auf Umwegen, durch Paßplacate dasselbe Ziel aufstrebt.

und sogar auf den Straßen verkauft wird und über welche man der „Schlesischen Zeitung“ aus der russischen Hauptstadt unterm 13. d. Folgendes schreibt: „Die Beschüre beginnt mit einer Verteidigung des Generals Stobelen, und in dieser Beziehung heißt es gleich zu Anfang: „Es ist auch Jedermann bekannt, was der General sagt, nämlich daß bei uns der Deutsche Herr im Hause ist, daß wir Spielzeuge seiner Politik, Opfer seiner Intrigen, Sklaven seiner Macht sind.“

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Residenztheater. Am 16. und 17. April trat Dr. Felix Schweighofer, der sich dies Mal dem Dresdner Publicum nur in wenigen seiner vielseitigen dramatischen Gestalten zeigt, in seiner dritten Rolle auf.

Ueberall begegnen wir dem Witzere einer künftigen, intriganten Gesinnung, und die Satire grotesk-

ler Komik ist in diesen Menschenjammer hineingebaut und ruht ihn zur Kurzwelt aus. Dieser bittere Pessimismus, diese schmerzigen Elemente, mit denen hantiert wird, erfüllen mit Abscheu, und es ist peinlich, wenn wir diese Empfindung im nächsten Augenblick wieder gegen ein heiteres Lachen über die komische Gewalt des Hrn. Schweighofer zurückdrängen müssen.

Der Künstler trägt wieder zündende Couplets vor und spielt trefflich und mit frischstem Humor innerhalb seiner Aufgabe, doch diese zwingt ihn, das Caricaturbild des Verfassers wiederum durch ein Caricaturbild zu verwickeln.

Die Concertsaison fand einen glänzenden Abschluß mit dem am 17. April im großen Saale des Gewerbehause abgehaltenen vierten Productionsabend des Tonkünstlervereins. Sind auch die Räume des „Hotel de Soze“ den vorzugsweise intimen Darbietungen dieser künstlerischen Vereinigung auf dem Gebiete der Kammermusik günstiger, so muß doch andererseits die warme Theilnahme, welche die wahren Freunde der Tonkunst diesem, wesentlich nur auf der Opferwilligkeit der Mitglieder der königl. Kapelle basirenden Vereine entgegenbringen und durch welche die Wahl eines größeren Locales bedingt wurde, mit aufrichtiger Verliebtheit erfüllen.

die überaus feinsinnig, grazios und geistreich concipierte Arbeit eines unter uns lebenden jungen Componisten, bei welchem tüchtiges musikalisches Wissen mit lebhafter Phantasie und Sinn für charakteristischen Wohlklang Hand in Hand geht. Aus wirkungs-wollsten sind ohne Zweifel die beiden Mittelstücke: ein Scherzo à la Savoyarde, welches ein frei erfundenes nationales Motiv mit großer Delicatsse behandelt, und das Larghetto, in welchem das Violoncell des Hrn. Kammervirtuos Gräwmaier eine bezaubernde Fülle und Schönheit des Tones entfaltete.

Inga Evidson. Novelle von Otto Roquette. (Fortsetzung.)

Robert ging mit der Lampe in sein Museum, neben welchem sich das Schlafgemach befand. Die kleine Flamme erleuchtete den Raum nicht, sie warf nur einen großen Schein auf den Arbeitstisch, während Dämmerung und weiterhin Dunkelheit herrschten.

Sein Augenblicke war in wohlgeordneten und schönen Verhältnissen hingegangen. Ruhete er in seiner Schuheit und in den akademischen Jahren den größten Theil des Jahres außerhalb des Hauses zu bringen, welches ihm zum Winterhause geworden, so gewöhnte es ihm in der studienfreien Ruhezeit alle Vortheile, die einem Sohn zu Theil werden können.